

Fürst nach germanischer Weise mit dem Schwerte gürte. Der tapfere Jüngling ging daher gerade zum Gepidenkönig Kunimund und bat denselben, er mömöge ihn nach germanischer Weise bewehren.

Der Gepidenkönig empfing den Feind, der einen seiner Söhne getödtet hatte, gastlich, setzte ihn an seinem Tische an dessen Stelle, und als die unabweichliche Wortstreit zwischen den langobardischen und gepidischen Königsöhnen schon in Thätlichkeiten auszubrechen drohte, nahm der König seinen Gast in Schutz und umgürtete ihn nach Germanenweise mit dem Schwerte des Gefallenen.



Goldgefäße aus dem Schatze von Nagy-Ezent-Mitlós. 3.

Der Krieg zwischen den Langobarden und Gepiden erneuerte sich unter der Regierung Alboins, der sich mit den Awaren verbündet hatte, um die Gepiden zu vernichten. In der Entscheidungsschlacht trafen sich die Könige, Alboin erlegte Kunimund, ließ nach dem Siege dessen Hirnschale in Goldfassung zu einem Trinkbecher umgestalten und nahm seine Tochter, die schöne Rosamunde der Sage, zur Frau.

Der Ruhm Alboins und seiner Helden verbreitete sich in alle die Länder, und als Narfes, der berühmte Feldherr Justinians, der das ostgothische Reich in Italien vernichtet hatte, unter Justin II. von der Kaiserin tödtlich beleidigt wurde, rief er die Langobarden nach Italien. Sie wanderten alle aus dem Donaubecken aus, wo die Macht der Gepiden vernichtet war und die Awaren von den Karpathen bis zur unteren Donau die meisten Slavenstämme